

6. In russischen Diensten.

Mai 1813 bis April 1815.

Der Wagen, in dem Thielmann mit Aster Torgau verließ, rollte ihn einem ungewissen Schicksal entgegen. Hat er ursprünglich die Absicht gehabt, sich nach Dresden zum König zu begeben, so hat er diese bald aufgegeben. Er hätte sich damit geradezu der Rache Napoleons ausgeliefert. Das Gefährt brachte ihn über Elsterwerda und Ramenz nach dem kleinen Dorfe Wurschen hinter Bauzen, wo sich das kaiserlich russische Hauptquartier befand. Am 12. Mai dürfte er dort angelangt sein. Fürst Wolkonsky empfing ihn hier mit dem trockenen Bedeuten: Ohne Torgau und seine Truppen wäre er von wenig Nutzen. Anders war die Aufnahme bei Kaiser Alexander, zu dem ihm der Generaladjutant Ludwig v. Wolzogen den Zutritt vermittelte. Die auffällige Bevorzugung, die Alexander Thielmann schon bisher wiederholt hatte zu teil werden lassen, hielt auch in dieser kritischen Lage an. Er überhäufte den General mit Gnadenbeweisen, stellte ihn sofort als Generalleutnant in der russischen Armee an und versah ihn und seine Frau, die von Torgau u. a. mit dem von der Bürgerschaft geschenkten Becher nach Böhmen zu der Schwester Julie gegangen war, reichlich mit Geldmitteln.

Durch den Eintritt in russische Dienste wurde Thielmann der Waffengenosse jener großen Zahl von Helden, die in der Abschüttelung des fremden Joches ihren Ruhm für alle Zeiten begründeten. Viele, ja die Mehrzahl unter den Generalen der preussischen und russischen Armee konnte sich nicht entfernt an Bildung mit dem sächsischen Offiziere messen, der im Umgange mit den litterarischen Größen der Zeit stete Anregung empfangen hatte. Auch den Waffenruhm hatte Thielmann